Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 3

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

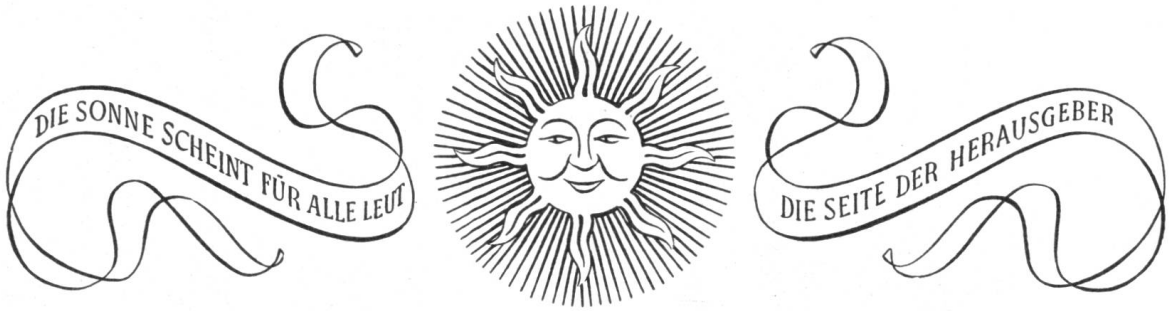
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



WENN bekannt wird, daß sich ein Kirchenpfleger oder auch nur ein eifriger Kirchgänger straffällig gemacht hat, ist das Aufsehen ungleich größer, als wenn andere Leute der gleichen Verfehlungen überführt werden. Das ist selbstverständlich. Auch Veruntreuungen eines höhern Beamten einer Kantonalbank finden stärkere Beachtung als Betrügereien von Fehlbaren, die weder kraft ihres Amtes besonderes Vertrauen genießen noch sonstwie im Blickfeld der Öffentlichkeit stehen.

ABER die außergewöhnliche Beachtung, der Entgleisungen von Trägern kirchlicher Ämter und andern Mitbürgern, denen der Ruf von Kirchlichkeit anhaftet, hat noch einen besondern Grund. Zu dem Erstaunen über die Vergehen kommt ein Gefühl der Genugtuung und der Schadenfreude über entlarvte Heuchler hinzu.

Wir wohnten einmal den Schwurgerichtsverhandlungen gegen einen Mann bei, der gewissenlos Hunderte von armen Leuten um ihr kärgliches Hab und Gut gebracht hatte. Er fand die verdiente Strafe. Auffällig war nur die Aufnahme der Aussagen des Angeklagten, daß er sich früher stark mit religiösen Fragen befaßt habe und in seiner Jugend sogar Prediger werden wollte. Sie wirkte, wie wir feststellten, sowohl auf die Geschworenen wie auf die Tribüne belastend. Der Angeklagte stand nun nicht mehr nur als Betrüger, sondern auch noch als trauriger Heuchler da.

SICHER wurzelte die Frömmigkeit dieses Gesetzesbrechers auf schütterem Grund. Möglich auch, daß dessen früherer Wunsch, Prediger zu werden, nur einem abwegigen Geltungstrieb entsproßte.

IMMERHIN wäre es nicht denkbar, daß selbst in diesem Menschen etwas von echter Sehnsucht nach Frömmigkeit steckte, daß er kein Heuchler war und seine echten, frommen Anlagen nur zu schwach waren, um seinen andern, sehr unfrommen Neigungen zu widerstehen? Das Innerste eines Menschen sieht Gott allein.

DIE Menschen, die sich das Jahr durch weder äußerlich zu ihrer Religion bekennen und deren Alltag zu beweisen scheint, daß ihr Verhältnis zu Gott sie wenig beschäftigt, sind zahlreich. Nur bei besondern Anlässen, vor allem um die Weihnachtszeit herum, werden auch Leute, von denen man annehmen müßte, daß Christus für sie wenig bedeutet, plötzlich mit in die Gefühlswelle einbezogen, welche dieses Fest auslöst.

ES ist schon so, ein großer Teil des Betriebes um Weihnachten ist nur Rummel und hat kaum etwas mit dem zu tun, was das Erinnerungsfest an die Geburt des Heilandes bedeutet. Aber es könnte doch sein, daß wir unterschätzen, wieviel die Weihnacht an echtem christlichem Erleben auslöst, das, nur verborgen unter dem Wust des Alltags, aufgestört wird und ungezählte Menschenherzen für die Aufnahme der Heilsbotschaft «Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen» öffnet. *Fröhliche Weihnachten!*